

PERSONALIEN



Volker Hauff, 44. Bundesminister für Verkehr und zuvor Ressortchef im Ministerium für Forschung und Technologie, scheiterte während einer Amerika-Reise an den technischen Problemen, die ihm das Kofferraumschloß eines Cadillacs bereitete. Als Hauff vor dem Flughafen-gebäude von New Orleans sein Gepäck

aus dem Kofferraum holen wollte, klemmte das Schloß. Alles Hämmern und Klopfen war vergeblich, und als die Abflugzeit drohend näherrückte, sprang der entnervte Minister zunächst allein (Photo, l.), dann mit mehreren Begleitern (r.) auf dem Heck des teuren Wagens herum, um die Blockierung so zu

lösen. Umsonst – nicht einmal der Einsatz von Brechstangen vermochte die nun erheblich verbeulte Kofferklappe zu öffnen. Schließlich zitierte Hauff einen in der Nähe stehenden Kranwagen herbei, mit dessen Hilfe das Auto unter dem Gejohle der Zuschauer endlich aufgebrochen wurde.



Walther Leisler Kiep, 56. CDU-Spitzenkandidat für die Hamburger Bürgerschaftswahl im Juni, kennt sich in der Politszene der Hansestadt noch nicht aus. Nach einem Vortrag des Landesverbandsleiters der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft, Lutz Freitag, bei dem auch Kiep unter den Gästen war, beschwerte sich der Spitzen-Christdemokrat bei dem Redner über dessen allzu gewerkschaftstreue Position. „Ich konnte die Vorwürfe gar nicht verstehen“, wunderte sich Freitag. Erst ein Anruf am nächsten Tag löste das Rätsel: Kiep, entschuldigte ein Mitarbeiter seinen Chef, habe Freitag mit dem Hamburger Wirtschaftssenator Jürgen Steinert verwechselt.

Hildegard Hamm-Brücher, 61. Staatsministerin im Auswärtigen Amt, agierte bei einem Essen zu Ehren des isländischen Ministerpräsidenten Gunnar Thoroddsen am 11. Mai (ihrem Geburtstag) in einer Doppelrolle. An der Seite Helmut Schmidts vertrat die Liberale sowohl Kanzlergattin Loki als auch Außenminister Hans-Dietrich Genscher. Der Kanzler bedankte sich überschwänglich beim Toast, indem er für die Koalitions-Partnerin eine rosa Rose aus der Tischdekoration zupfte, ihr einen „für seine Verhältnisse ausgesprochen eleganten Handkuß“ (so ein Schmidt-Kenner) gab, sie in den Arm nahm und auf beide Wangen küßte, ehe er ihr „zum 49. Geburtstag“ gratulierte.



Yehudi Menuhin, 66. amerikanischer Geigenvirtuose und Dirigent, stand in der Berliner Philharmonie kopf (Photo). Der Meister hatte sich den akrobatischen Gag zum 100. Jubiläum des Berliner Philharmonischen Orchesters einfallen lassen, das mit einer sechs Stunden dauernden „Philharmonischen Revue“ gefeiert wurde. Menuhin hielt es im Kopfstand allerdings nur wenig länger als eine Minute aus und dirigierte deshalb eine „reduzierte Fassung“ von Ludwig van Beethovens Fünfter Symphonie mit den Füßen.

Alfred Hrdlicka, 54. österreichischer Bildhauer und Kunstprofessor, rückt sein knapp 300 000 Mark teures Bronze-relief für die Wiener Uno-City nun doch raus. Der Künstler hatte sich geweigert, sein Werk, das die Geschichte der Menschheit darstellen soll, auszuliefern, weil vor der für das Relief vorgesehenen Wand Hinweisschilder für die Cafeteria und für die Toiletten aufgestellt worden waren. Hrdlicka: „Wenn mein Relief dort hängt, sieht's aus, als wäre der Abel auf dem Weg zum Klo von Kain erschlagen worden.“ Als die Uno-City-Verwaltung das Kunstwerk jetzt einklagen wollte, lenkte der Bildhauer ein und begnügte sich damit, daß die WC-Schilder ein Stück beiseite gerückt wurden.

Rolf Böhme, 47. Mitglied des Bundestages (SPD), der als Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesfinanzministerium ausschied, um in Freiburg für das Amt des Oberbürgermeisters zu kandidieren, verabschiedete sich auf schwäbisch vom Bundestagsfinanzausschuß. Er schmiß nicht nur eine Lage Brezeln und Wein, sondern servierte noch ein altes schwäbisches Stoßgebet, das ihm in kritischer Lage Orientierung gegeben habe: „O Herr, gib mir die Kraft, Dinge, die ich nicht ändern kann, mit Gelassenheit hinzunehmen. Gib mir den Mut, zu ändern, was geändert werden kann und muß. Und gib mir die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.“